

er von
werden
ng mei-
nktliche
völlig
reichem
öha.

Aktien
ir vom
r Ein-

3.
tenau.

Tü-
punkt-
ehte

hause.

3.
Nach-
dstück
iejah-
en.

Mäd-
n so-
Ex.

3.

Chl.
ste 1
s 15
te 1
Rgr.
Rst.
oege

Intelligenz- und Wochenblatt für Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Nº 37.

Mittwoch, den 9. Mai.

1849.

C e r f a c h n i g .

Die gestern in einem Flugblatt von mir ausgegebenen „Neuesten Nachrichten“, deren weitere Verbreitung von einer Seite her Behinderung fand; sind dem Montagblatt der bei Gr. Blodius in Leipzig erscheinenden „deutschen allgemeinen Zeitung“ entlehnt. Sie alle, durch deren schnell bewirkte Herausgabe dem Wunsche der hiesigen Bewohnerstadt um so mehr zu entsprechen, als gedachte wohlrenommierte Zeitung die einzige Zeitschrift war, welche gestern dort ankam, und alle andern in Leipzig und Dresden erscheinenden Blätter auszulieben, also außerdem die Nachrichten über beide Städte fehlten. Zudem waren gedachte Mittheilungen, so weit sie Dresden angehen, in derselben wörtlichen Fassung am Sonntag als Extrablätter in mehreren 1000 Exemplaren in Leipzig verbreitet worden, ohne daß dortemand gegen solche aufgetreten wäre, oder sich gegen dieselben erklärt hätte.

Frankenberg, den 8. Mai 1849.

C. G. Möpken.

Nothwendige Versteigerung.

Da das dem Schenkwith Friedrich Wilhelmi Schmidt zugehörige, an der Frankenberg-Glöhaer Straße außerhalb der Stadt Frankenberg gelegene Haus jamm Zubehör, bet „Bind“ genannt, № 784 des Grund- und Hypothekenbuches, in welchem bis jetzt mit stadtsträflicher Erlaubnis Glaschenbier und Branntwein geschenkt worden ist, einer ausgefallenen Schuld halber kommenden

fünf und zwanzigsten Mai 1849 nothwendiger Weise unter den bei Zwangsversteigerungen vorgeschriebenen gesetzlichen Bedingungen an hiesiger Amtsstelle subhastirt werden soll, so bringt man dies mit Bezeichnung auf den im Justizamtgebäude aushängenden Anschlag, unter dem Bemerkung zur öffentlichen Kenntniß, daß die Bedingungen, gegen welche der Ersteher des Hauses ebenfalls die Erlaubnis zum Glaschenbier- und Branntweinschank von dem Stadtrath zu Frankenberg zu erwirken hat, aus gedachtem Anschlag zu ersehen sind.

Frankenberg, am 13. März 1849.

Königliches Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.
Genieß.

Vorbemerkung.

Auf den dringenden Wunsch recht vieler Bewohner unsrer Stadt theile ich in Nachahmendem einen Bericht über die neuen Vorgänge in Dresden in möglichster Schnelle so mit, wie solchen die „deutsche allgemeine Zeitung“ vom 8. Mai liefert. Dresdner Blätter sind heute hier nicht angekommen, und es steht zu erwarten, daß des inmit-

falls eingetretenen Belagerungszustandes bald eine letztere derselben bis auf Weiteres nicht erscheinen werden, und wir wohl zunächst hauptsächlich mit den Nachrichten, die über Leipzig hier eintreffen, uns begnügen müssen.

Der Herausgeber.

Dresden, Sonntag früh 5 Uhr. Vor einer halben Stunde hat das Geschäftsjahr und der

Kanonenodonner wieder begonnen. Das Kleingewehrfeuer über die Elbe hinüber und herüber hat die ganze Nacht gedauert. Die Bildergallerie soll nicht unbedeutend gelitten haben, indem in den Salen derselben Militair posirt ist, was von der Musikstraße aus vom Hotel de Saxe und aus Stadt Rom beschossen wurde. Das Grenadierbataillon vom preußischen Regiment Alexander soll eintreffen. Die Eisenbahn soll an mehreren Orten zerstört sein.

(7 Uhr.) Die Infanterie und die Artillerie rücken zum Angriff aus. Das Fusilierebataillon Preußen steht auf dem Neustädter Markt als Reserve aufgestellt. Ein dicker Qualm steigt in diesem Augenblick empor; das alte Opernhaus am Zwinger brennt. Die Flamme lodert hell auf und greift um sich, man glaubt das prinzliche Palais gefährdet. Zwei Zwölfspänner fährt das Militair auf dem Zwingerwall auf.

(9 Uhr.) Zwei Stunden dauert die Kanonade schon; das Feuer scheint nieder zu sein. Über den Stand des Kampfes erfährt man nichts Zuverlässiges. Verwundete werden nach der Neustadt geschafft, sowie andererseits immer frische Munition über die Brücke transportiert wird.

(11 Uhr.). Die Preußen haben jetzt oberhalb der Brücke auf der fliegenden Fähre, die man von Pillnitz herbeigeschafft hat, über die Elbe gesetzt. Die Artillerie hat sich vom Zwingerwall zurückziehen müssen. Dagegen wird von der Terrasse aus seit 1 Stunde aus Zwölfspündern auf die Stadt gefeuert; Schuß auf Schuß folgt. In der Altstadt sollen auch bereits mehrere Kanonen im Gebrauche sein. Wie das enden soll, weiß der liebe Gott! Die Lage der Stadt ist schrecklich!

(3 Uhr.) Vor 1 Stunde ist die Erklärung wegen des Belagerungszustandes durch Placat verkündet worden. Der Kampf dauert fort und das Militair muß jeden Fuß breit theuer erkämpfen. Die Kanonade ist furchtbar. Man schießt durch das Georgenthor in die Schloßgasse hinaus. Man transportiert Gefangene und Verwundete vorbei. Gegen halb 3 Uhr sind drei Offiziere sehr schwer verwundet worden. Auch mehrere Preußen sind bereits verwundet. Das Grenadierbataillon des Regiments Alexander ist noch nicht angekommen. Man erwartet nun auch schwere Artillerie. Man hört in diesem Augenblick nur Kartätschenfeuer. Das Feuer in dem Prinzenpalais scheint gelöscht. In diesem Augenblick, 3½ Uhr, schweigt der Kanonendonner.

Die innere Stadt mit ihren mächtigen Barricaden

wird so bald nicht einzunehmen sein, die Fenster der den Barricaden benachbarten Häuser sind von bewaffneten und schießenden Männern stark besetzt. Soviel kann aus dem Innern der Stadt nichts erfahren.

(Abends 10 Uhr.) Das Kampfgetöse und der Kanonendonner schweigt, man scheint wieder Waffenstillstand geschlossen zu haben. Das Militair hat großen Verlust gehabt, was die Zahl der getöteten und verwundeten Offiziere ergibt. Sie beträgt, so viel ich bis jetzt in Erfahrung zu bringen vermochte, 11; nämlich: General Homilius, tot; Oberst von Kirchbach; Artilleriehauptmann Grünwald; Artillerieleutnant Dörle; Hauptmann der teitenden Artillerie Bernhard, Leutnant von Cerrini, von Kochitzky, von Schulz, theils schwer, theils leicht verwundet; außerdem sind noch tot: Leutnant von Allmer, Grütz und Krug von Nidda. In Verwundeten werden vielleicht gegen 30 in das Hospital gebracht worden sein, was aber alles nur leichter Verwundete sein mögen. Die Toten und sehr schwer Verwundeten bringt man gar nicht in die Neustadt, diese werden in das Zeughaus gebracht. Wie groß die Zahl der Toten und Verwundeten auf der andern Seite sein mag, können wir hier nicht erfahren.

Den 7. Mai. (Früh 5½ Uhr.) Um 4½ Uhr hat die Kanonade wieder begonnen, und ist bis vor wenig Minuten ohne Unterbrechung fortgeführt worden. Jetzt schweigt das Feuer. Es finden Truppenbewegungen nach der inniger Straße statt. Man bringt wieder verwundete Soldaten.

Leipzig, 7. Mai. Gestern Nachmittags 4 Uhr eröffnete wieder Generalmarsch durch die Straßen. In der Differenz zwischen Krone und Volk hat sich Leipzig unter den Schuß der deutschen Centralgewalt, also auf neutralen Boden gestellt, weshalb jenen, welche als Zugzug nach Dresden gehen wollten, die von der Stadt geforderten Waffen verweigert wurden. Das Schloß wurde deshalb zu erstürmen versucht, wobei es zu Konflikten mit der Communalgarde und zum Bau von Barricaden kam, welches leichtere die Messbuden auf den Plätzen und in den Straßen habe erleichtert. Die Communalgarde hat diesen genommen. Man zählt mehrere Erschossene und noch mehr Verwundete auf beiden Seiten.

Leipzig, 7. Mai. Durch obrigkeitsliche Verordnung ist die jetzige Ostermesse für alle die, welche in Buden und Ständen auf öffentlichen Plätzen und Straßen in hiesiger Stadt fest halten, mit heute Mittag 12 Uhr beendet.

Bezig er
über i
ben i
Keine
ist oh
oder i
loberte
dem e
Worte
rechte
lande
mals
Revolt
Frucht
Wa
grauen
als da
wurde
fläglich
Stadt
stehen.
ner, n
terliege
liche P
aufsteig
drängte
oder ha
Lande
Schwe
Tage i
Mög
bleiben
theite.
zen!
Parteis

Mai d
Nachmi
gerichte
benen
gehörige
gen un
dungsst
zellain
Eisen-
Kohlenk

Leipzig, 7. Mai. Welch' eine Nacht hat Leipzig erleben müssen! Seit jener Trübsal, welche über unsre Stadt in den August-Tagen kam, haben ihre friedliebenden Einwohner in den Straßen keine Schritte wieder gehörte. Die Märzrevolution ist ohne Schrecken bei uns vorübergegangen — oder nein, sie ist auch bei uns eingekehrt, aber sie loderte nur in der patriotischen Begeisterung, in dem einmütigen friedlichen Willen, in dem freien Worte und in dem festen Glauben an unsere gerechte Sache. Damals waren wir dem Sachsenlande ein Hort, ein Führer, auf den es sah, damals haben wir vom Vaterlande die Gräuel der Revolution abgewandt, ohne deren heiß ersehnten Früchte verlustig zu gehen.

Was war das in der gestrigen Nacht? Ein grauenvoller, ein viel herzerreichendes Schicksal, als das in den Augusttagen! Ein Bürgerkrieg wurde gestern in unsren Mauern gekämpft; eine flügliche Verblendung ließ die Bewohner einer Stadt, vielleicht Brüder gegen Brüder in Kampf stehen. Bürger, Familienväter, allverehrte Männer, mußten einem schrecklichen Verhängniß unterliegen, daß blind aufgestachelter Zorn oder scheußliche Planmäßigkeit über unsre arme Stadt heraufsteigen machten. Friede! Friede! ruft das bedrängte Herz. Frieden senke sich auf Leipzig, oder haben wir noch nicht genug des Elendes im Lande an jenem unheilvollen Kampfe in unserer Schwesternstadt, dessen Wüthen uns nun schon drei Tage in Angst und Noth versetzt?

Möge unser Leipzig der einzige Ort Sachsen's bleiben, in welchem Bürger gegen Bürger wütete. Hört es, Ihr Brüder in Sachsen's Grenzen! Macht das unglückliche Vaterland durch Parteisucht nicht noch unglücklicher!

Avertissements.



A u f t i o n .

Bevorstehenden 14., 15., 16. und 17. Mai d. J., von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, sollen in dem Lehngerichte zu Flöha die zu dem Nachlaß des verstorbenen Lehngerichtsauszüglers Hrn. Schipp an gehörigen Mobiliargegenstände, als: 1 Kuh, Wagen und Kutschgeschirr, Bücher, männliche Kleidungsstücke, Wäsche, Betten und Matratzen, Porzellan und Steingut, Kupfer-, Messing-, Zinn-, Eisen- und Blechgeräthe, Geräthschaften beim Kohlenbau und Kalkwerk, Meublement und höl-

zernes Gerät, Glaswaren, Wüne und allerhand Naturalien, Kupfergefäße und verschiedene andere Sachen, wodurch die in der Wohnung des Hrn. Vicerrichter Richter zu Flöha gratis zu entlangenden Cataloge das Nahere an die Hand geben, gegen sofortige baare Bezahlung durch die Localgerichten an den Meistbietenden überlassen werden. Erstehungslustige werden zu zahlreichem Erscheinen hiermit eingeladen.

Flöha, den 2. Mai 1849.

Die Localgerichten dasselbst.

Frische Weißbrot

sind von heute an zu haben bei
Gottfried Mergel in der Garküche.



Am 19. April ist mir ein starker 1 Jahr alter Hühnerhund, auf der Straße nach dem Gebirge abhanden gekommen.

Der Hund ist getigert, hat große schwarze Flecke, schönes schwarzes Behänge, so wie schwarzen Kopf, und hört auf den Namen Chasseur.

Wer mir den Hund zurückbringt, oder Anzeige davon macht, dem vergüte ich gern dankbar Futterkosten und sonstige Mühe angemessen.

Döbeln, den 6. Mai 1849.

Ferd. Gebhardt.

Anzeige.

Alle Diejenigen, welche Kartoffelbeete von mir haben wollen, haben solche morgenden Donnerstag, hinter der Neustadt, und zwar gegen sofortige Baarzahlung, zu übernehmen.

Carl Feldmann.

Todesanzeige und Dank.

Am 24. April früh 2 Uhr entschlief nach langer Krankenlager und vielgeprüfter Lebenszeit zu einem besseren Sein unser guter Vater, Gatte und Großvater, der Webermeister Carl Gottlob Uhlig, in seinem 73. Lebensjahre. Unser Schmerz ist groß, den wir dabei empfinden, denn wir verloren an ihm unsern besten Freund, und nur der Gedanke an ein Wiedersehn kann uns trösten. Dank aber allen Denen, die ihn zu seiner Nähe stätte trugen und begleiteten.

Frankenberg, den 4. Mai 1849.

Die hinterlassenen.

Getraidepreise.

Döbeln, den 8. Mai 1849. Vor Markt war mit 10 Wagen beladen und wurden mit Einschlag des im Laufe der Woche eingetroffenen 675 Scheffel, überhaupt 642 Scheffel, und zwar 147 Scheffel Weizen, 431 Scheffel Rogg-

gen, 16 Scheffel Gerste, und 47 Scheffel Hafer zum Verkauf aufgestellt.

Begahlt wurde: Weizen mit 4 Thlr. 8 bis 15 Rgr., Roggen 2 Thlr. 2 bis 6 Rgr., Gerste 1 Thlr. 17 Rgr. 5 Pf. bis 20 Rgr., Hafer 1 Thlr. bis 1 Thlr. 2 Rgr.

Getreidepreise. Druck und Verlag von C. G. Kosberg in Frankenberg.

Für den heute ausfallenden weißen Raum sollen die geehrten Interessenten später entschädigt werden. **D. Red.**